

Die „sochemanni“ und „liberi homines“, die überall im Domesday Book zu finden sind, spielen keine Rolle in seiner Darstellung. Es gibt eine Reihe von fehlerhaften bibliographischen Angaben, z. B. erschien Farleys Domesday Book-Ausgabe 1783–1816 und nicht, wie von W. behauptet, 1817–1830, und Dorothy Whitelocks *Anglo-Saxon Wills* wurde 1930 veröffentlicht, nicht 1932.

John Insley

King Stephen's Reign (1135–1154), ed. by Paul DALTON and Graeme J. WHITE, Woodbridge u. a. 2008, Boydell, XI u. 206 S., 12 Karten, ISBN 978-1-84383-361-1, GBP 45 bzw. USD 90. – Die Herrschaftszeit von König Stephan von Blois, die in der traditionellen Geschichtsschreibung mit dem Etikett „Anarchie“ versehen wurde, war geprägt von den Auseinandersetzungen mit Mathilde, der Tochter von Stephans Vorgänger Heinrich I. und Witwe Kaiser Heinrichs V., um die Herrschaft im englischen Königreich sowie in den flandrischen und normannischen Besitzungen. Im Zuge neuerer Forschungen wurde diese traditionelle Sichtweise zu großen Teilen revidiert. Der auf eine Tagung im September 2005 in Liverpool zurückgehende Sammelband zur Herrschaft von König Stephan führt diese Forschungen fort und nimmt dabei vor allem die ereignisgeschichtlichen und politischen Vorgänge in den Blick. Zunächst umreißt Marjorie CHIBNALL in ihrer Einleitung (S. 1–9) in aller Kürze Stephans Regierung und den Thronstreit mit Mathilde. – Judith A. GREEN, Henry I and the Origins of the Civil War (S. 11–26), beleuchtet dann die Ursprünge dieser Auseinandersetzungen, die in den Nachfolgeregelungen König Heinrichs I. zu suchen sind. – Graeme J. WHITE, Royal Income and Regional Trends (S. 27–43), stellt im einzigen wirtschaftshistorischen Beitrag die Pipe Roll Heinrichs I. von 1130 der ersten vollständig überlieferten Pipe Roll Heinrichs II. aus dem Jahr 1156 gegenüber, um die ökonomischen Auswirkungen von Stephans Herrschaft zu ermitteln. Über deren Ausmaß lassen sich letztlich nur Vermutungen anstellen, aber W.s prägnanter Beitrag zeigt eindrucklich, daß sich sowohl im ökonomischen Bereich wie auch in der Verwaltung Kontinuitäten feststellen lassen, die über Stephans Regierungszeit hinausreichten. – David CROUCH, King Stephen and Northern France (S. 44–57), eröffnet dann die Reihe der Beiträge, die sich mit Stephans Herrschaft selbst auseinandersetzen. Er behandelt vor allem politische Aspekte, wobei er den Begriff „policy“ für ma. Könige unpassend findet – er spricht dagegen von der „mental map of their political world“ (S. 57). C. zieht das etwas spekulative Fazit, daß es Stephans Fehler gewesen sei, sich nicht auf die nordfranzösischen Besitzungen konzentriert zu haben, da er von dieser Basis aus auch England besser hätte beherrschen können. – Edmund KING, A Week in Politics: Oxford, late July 1141 (S. 58–79), konzentriert sich ganz auf das Krisenjahr 1141, in dem Stephan gefangen genommen wurde. In seinem quellen nahen Beitrag zeigt er verschiedene Interessengruppen auf und erklärt so, warum der „Bürgerkrieg“ zu diesem Zeitpunkt nicht beendet wurde. – Paul DALTON, Allegiance and Intelligence in King Stephen's Reign (S. 80–97), untersucht die Treue und Gefolgschaft zum König, wobei er vor allem auf Eidbrüche und die Rechtfertigungen dafür eingeht. – Die beiden folgenden Beiträge beleuchten kirchengeschichtliche Aspekte: Janet BURTON, English Monasteries and the Continent in the Reign of King Stephen (S. 98–114), beschreibt die Expansion von Mönchsor-